

Rainer Vollkommer (Hrsg.): Künstlerlexikon der Antike Bd. 2: L–Z, Addendum A–K. Redaktion Doris Vollkommer-Glökler. München/Leipzig: K. G. Saur 2004. VIII, 506 S. Euro 219. ISBN 3-598-11412-5.

Ausgezeichnet ist der 2. Band des Künstlerlexikons der Antike nicht nur durch die großen Artikeln „Leochares“, „Libon“, „Lysippos“, „Makron“, „Mnesikles“, „Myron“, „Nesiotes“, „Nikeratos“, „Nikias“, „Oltos“, „Onatas“, „Onesimos“, „Parrhasios“, „Pasiteles“, „Pheidias“, „Phyromachos“ (Volker Michael Strocka, mit 10 Spalten Literatur), „Philiskos“, „Philoxenos“, „Polygnotos“, „Polykleitos“, „Praxiteles“, „Pytheos“, „Skopas“, „Skythes“, „Smikros“, „Theodoros“, „Timotheos“, „Vitruvius“ sondern er informiert wiederum über zahlreiche, oft nur durch eine Inschrift oder Literaturnotiz bekannte Künstler und liefert so einen Eindruck von der bis in die Spätantike ungebrochenen Tradition handwerklichen und künstlerischen Schaffens.

Hingewiesen sei in Auswahl auf folgende Artikel, die gerade auch für den Philologen und Historiker im Kontext der Spätantike von Bedeutung sind:

*Landelinus* ist als Metallhandwerker des 6. Jh. mit einer Inschrift auf einer Gürtelschnalle aus Burgund bezeugt, die ein wichtiges Dokument für das Christentum dieser Zeit darstellt, vergleichbar den von *Leodobodus*, *Mazo* oder *Sigiricus* geschaffenen.

*Launio* und *Secundinus* sind nachweislich ihrer Grabinschrift in Savaria als frühchristliche Maler in Pannonien tätig.

*Phellinas* vertritt im 3. Jh. den Typus der „wandernden Bildhauer“.

Für das spätantike Bauwesen in Syrien ist die Tätigkeit von „Bauhüttenleitern“ (*Marinos*, *Markianos*) und Architekten wie *Theodoros* (XVI) und *Theodosios* (II) gesichert; weitere Inhaber dieses Namens spielen im Bauwesen des 6. Jh. Eine wichtige Rolle (vgl. auch *Viktorinos*).

Zu der in den letzten Jahren so eingehend diskutierten spätantiken Mosikkunst bieten v. a. die Beiträge *Mascel Marcianus*, *Masculinus*, *Masurius*, *Perisoteros*, *Pinnios Restitutos*, *Sabinianus Senurianus*, *Salamanios*, *Selius*, *Staurachios Ezbontinos* und *Euremios*<sup>1</sup>, *Thebanius*, *Theodoulos*, *Valerianus* wichtige Informationen und neue Literatur.

Unter den spätantiken Bronzegeißern ist *Patrophilos* (II) erwähnenswert.

Unter den Silberschmieden sind besonders die des Schatzes von Kaiseraugst (*Martinus*, *Pausilypos*; Querverweise wären hilfreich) hervorzuheben.

Einen *Romulus* nennt die einzige signierte Gemme der Spätantike, auf der wahrscheinlich die Investitur Valentinians II. durch Honorius dargestellt ist.

In den Zusammenhang mit jüngsten kaiserzeitlichen Funden in Dalmatien/Kroatien führt der Artikel *Maximinus* (illyrischer Bildhauer).

1 Dieser Name fehlt in Band 1.

Nicht sicher in ihrer Funktion bestimmbar sind *Paulus* (II), *Satius* und *Stephanos* (II).

Obwohl kaum als Architekt tätig, ist auch *Scaurianus*, römischer Statthalter der Provinz Asia und Erneuerer der Stadtmauer von Ephesos, erwähnt.

Gelegentlich kann man auch bisher unpubliziertes Material entdecken, so s. v. *Ouanaxos* eine Votivstatuette aus Amorion (3. Jh.).

Eine wesentliche Bereicherung gegenüber dem 1. Band stellt die Nennung der zahlreichen kaiserzeitlichen Toreuten dar, die der Arbeit von R. Petrovsky, Studien zu römischen Bronzegefäßen mit Meisterstempeln, Buch am Erlbach 1993, verdankt wird. Eine Aufnahme des Titels in die „Ergänzungen zum Abkürzungsverzeichnis“ (VIII) und somit eine abgekürzte Zitierweise wäre sinnvoll gewesen.

Offenbar war die Redaktion wiederum mit der Schreibweise griechischer Künstlernamen überfordert. Wie schon im ersten Band<sup>2</sup> ist bei der offensichtlich angestrebten Normierung kein Prinzip zu erkennen.<sup>3</sup>

Durch ein Verzeichnis der Fundstätten, Museen und Werke sowie eine Zusammenstellung der genannten Personen nach Tätigkeiten könnte das Werk noch an Wert gewinnen,<sup>4</sup> die Beigabe einer CD (angesichts des stolzen Preises kein unbilliges Ansinnen) könnte diese Suchfunktionen gewährleisten. Somit könnte eine sorgfältige Überarbeitung das Werk zu einem wichtigen Hilfsmittel für die gesamte Altertumswissenschaft machen.

Joachim Gruber, Erlangen  
[joachim.gruber@nefkom.net](mailto:joachim.gruber@nefkom.net)

<sup>2</sup> Plekos 5, 2003, 119–121.

<sup>3</sup> Wenn denn schon die Namensformen normiert erscheinen sollen, so bleiben u. a. folgende zu korrigieren: *Μενεκρατῆς* (S. 65 f., dreimal) statt korrekt *Μενεκράτης*, *Μιχιῶν* statt korrekt *Μιχίων*, *Μενοφάνες* statt korrekt (vermutlich) *Μηνοφάνης*, *Μνεσιάδες* statt korrekt *Μνησιάδης*, *Μνησάρχος* statt korrekt *Μνήσαρχος*, *Μνεσικλειδης* statt korrekt *Μνησικλείδης*. Vergleichbares gilt für die Stichwörter *Mokianos*, *Mynnion*, *Myrton*, *Pasiades*, *Phrygillos*, *Pothaios*, *Sotades*, *Sphyllos*, um nur einige zu nennen; wiederholt fehlen die Akzente, sodaß sich die Frage stellt, nach welchen Kriterien die Umschrift inschriftlicher Belege erfolgte. Ärgerlich ist es, wenn der sog. neuen Rechtschreibung Eigennamen zum Opfer fallen wie z. B. Bauchhenss (statt Bauchhenß), S. 496 liest man „an der Pont-du-Gard ... von der Pont-du-Gard“ statt „am ... vom“.

<sup>4</sup> So ist z. B. der römische Leuchtturm von La Coruña wohlbekannt, weniger sein Architekt *Sevius Lupus*. In solchen Fällen wäre ein Ortsregister hilfreich. Ähnliches gilt, um ein weiteres Beispiel zu nennen, von den Wandmalereien von Carmona, die ein *Silvanus* signierte.

---

[HTML-Version](#) [Inhalt Plekos 7,2005 HTML](#) [Inhalt Plekos 7,2005 PDF](#)

[Startseite Plekos](#)

---